

# KARRIEREKOLUMNE

## Erzählen Sie mal über sich

Vor einigen Jahren stand ich mit schlotternden Knien auf meiner ersten wissenschaftlichen Konferenz. Wie spannend, wie nervenzerreibend... Ein gepflegter Herr mittleren Alters nähert sich wortlos meinem Poster und studiert es konzentriert. Ich bin mir nicht sicher, ob ich ihn ansprechen soll. So ist es mein Gast, der die Initiative ergreift: „Could you quickly walk me through your poster, please?“ Meine Erklärungen sind verworren. Er verliert bereits nach wenigen Sätzen das Interesse.

Nach der Konferenz recherchiere ich: ein renommierter Professor aus Oxford, dessen Arbeit wir mit unserer Methodik gut unterstützten könnten. Ich sah mich schon als Koautor auf einer seiner Publikationen, doch leider reagierte er nicht auf meine Emails. Welch eine vertane Chance.

Wir müssen uns und unsere Projekte ständig vorstellen. Zum Thema „pitchen“, wie kurze Vorstellungsformate im Englischen gerne genannt werden, finden wir viele Anleitungen zu geschliffenen Monologen. Leider sind diese nicht authentisch und neigen dazu, Selbstmarketings überzubetonen. Muss das so sein?

In einer Klassifizierung wäre meine Posterpräsentation Stufe 0: keine Vorbereitung, Gestammel. Der geschliffenen Monolog wäre dann Stufe 1: Vorbereitet, aber zu glatt. Stufe 2 ist glücklicherweise recht einfach zu erreichen: Wir müssen uns dafür interessieren, wen wir vor uns haben, und unsere Erklärungen anpassen. Das ist durch die Rückfrage nach dem fachlichen Hintergrund des Fragestellers zu erreichen – idealerweise vertieft durch Rückfragen wie: „Ist es das, was Sie interessiert?“

Es gibt eine dritte Stufe, wie ich neulich in einem meiner Seminare erlebte. Auf meine Aufforderung, sich gegenseitig ihre Projekte vorzustellen, verfielen zwei Teilnehmer in scheinbar belangloses Geplauder. Nach ein paar Minuten stellte ich sie auf die Probe und fragte, was sie voneinander erfahren hatten. „Sven hat gerade seinen zweiten Postdoc begonnen, den er als Sprungbrett für eine Ausgründung verwenden will. Er hat ein Verfahren entwickelt, das Pilzbefall auf Oberflächen ohne zusätzliche Chemikalien verhindert. Das funktioniert so...“ Ich war beeindruckt, wie viel Information die beiden in der kurzen Zeit ausgetauscht hatten. Das war Stufe 3: eine entspannter und gleichzeitig zielgerichteter Dialog.

Selbstvorstellungen in Monologform sind nicht ideal, aber auch nicht nutzlos. Sehen Sie diese als Vorübungen zu den höheren Stufen an.



Der promovierte Chemiker **Philipp Gramlich** ist Mitgründer von Natural Science Careers, einem Unternehmen für Karriereberatung und Soft-Skill-Seminare für Naturwissenschaftler. Für die Nachrichten aus der Chemie schreibt er über Beobachtungen aus seiner Beratungstätigkeit.  
p.gramlich@naturalscience.careers

Illustration: Uta Neubauer